

## Beschlussvorlage

## Drucksache Nr. 2016/063

| Beratungsfolge |            |            | Abstimmung       |    |      |      |
|----------------|------------|------------|------------------|----|------|------|
| Gremium        |            | Datum      |                  | Ja | Nein | Enth |
| Hauptausschuss | öffentlich | 10.11.2016 | Vorberatung      |    |      |      |
| Gemeinderat    | öffentlich | 21.11.2016 | Beschlussfassung |    |      |      |

### Vergabe von Straßennamen im Baugebiet Hauderboschen und dem Gelände der SANA-Klinik

#### I. Beschlussantrag

Die Straßen auf dem Gelände der SANA Kreisklinik und im Baugebiet Hauderboschen sollen wie folgt benannt werden:

- a) Gelände SANA Kreisklinik
  - Marie-Curie-Weg
  - Paracelsusstraße
  
- b) Baugebiet Hauderboschen
  - Schweidnitzallee
  - Röntgenstraße
  - Robert-Koch-Straße
  - Kneippweg
  - Albert-Schweizer-Weg

#### II. Begründung

Auf dem Gelände der neuen SANA Kreisklinik entstehen zwei private Straßen. Auf Wunsch des Eigentümers (LRA) werden für diese beiden Straßen eigenständige Namen vergeben, um eine gute Orientierung auf dem Gelände zu erreichen. Im Baugebiet Hauderboschen entstehen fünf neue Straßen, die benannt werden müssen. Die Verwaltung schlägt vor, die Straßen überwiegend mit Personennamen aus dem Bereich von Medizin und Forschung zu benennen, um das entstehende Gebiet thematisch abzugrenzen.

## a) Gelände SANA Kreisklinik

### Marie-Curie-Weg

In der Fachwelt wurde sie auch „*Madame Curie*“ genannt, denn sie hat die Geschichte der Chemie und Physik, aber auch der Medizin und der angewandten Naturwissenschaften - wie keine andere Frau - stark beeinflusst.

Die Einheit der Radioaktivität trug jahrelang ihren Namen (*Curie-Einheit*). Auf dem medizinischen Sektor wurde, heute allerdings nur noch selten, die „*Curie-Therapie*“ angewandt. Sie ist nicht nur die erste Frau überhaupt, die einen Nobelpreis erhielt, sondern auch die einzige Wissenschaftlerin, die zweimal die renommierte Auszeichnung bekam.

### Paracelsusstraße

Philippus Theophrastus Aureolus Bombast von Hohenheim war ein einflussreicher Physiker, Arzt, Alchemist, Astrologe, Botaniker und Mystiker der Renaissance, der u. a. das Schmerz- und Beruhigungsmittel „Laudanum“ (1520) erfand. Er wurde nach dem damals verwendeten julianischen Kalender vermutlich am 10. November 1493 in Egg bei Einsiedeln in der Schweiz geboren und verstarb mit 47 Jahren am 24. September 1541 in Salzburg. 2016 jährt sich sein Geburtstag zum 523. Mal.

## b) Baugebiet Hauderboschen

### Schweidnitzallee

Analog zu den bereits vergebenen Namen der Partnerstädte Biberach soll die Hauptzufahrt in das Baugebiet "Schweidnitzallee" heißen. Schweidnitz liegt im Südwesten Polens, im ehemals deutschen Niederschlesien. Im 13. Jahrhundert wurde die Siedlung Stadt, war im Mittelalter eine wohlhabende Handelsstadt, auch aufgrund des Bierexports. 1741 wurde sie mit Schlesien preußisch und zur Festung ausgebaut. 1945/46 wurde die deutsche Bevölkerung fast restlos vertrieben. In der unzerstörten Stadt siedelten sich Polen an, besonders aus den von der damaligen UdSSR abgetrennten polnischen Ostgebieten. Seit 1990 ist Schweidnitz Partnerstadt von Biberach.

### Röntgenstraße

Mit der Entdeckung der Röntgenstrahlen durch den deutschen Physiker Wilhelm Conrad Röntgen begann ein neues medizinisches Zeitalter: Das "Röntgen" und auch die "Röntgenaufnahme" sind seit mehr als 100 Jahren die Grundlage fast jeder medizinischen Untersuchung. Wilhelm Conrad Röntgen wurde 1845 in Lennep (Nordrhein Westfalen) geboren.

Nach dem Studium des Maschinenbaus und der Physik erhielt er seine Habilitation von der Universität Straßburg und wurde 1888 auf das Ordinariat Würzburg berufen. 1900 erhielt Röntgen die Professur an der Universität München. 1901 erhielt er den Nobelpreis für Physik. Es war der erste Nobelpreis überhaupt, der vergeben wurde.

### Robert-Koch-Straße

Robert Koch zählte zu den bedeutendsten deutschen Medizinern und Mikrobiologen. Anhand der Entwicklung von naturwissenschaftlichen Standardmethoden konnte er als Erster beweisen, dass die Ursache der ansteckenden Krankheiten wie Cholera, Milzbrand, Tuberkulose, Malaria, Schlafkrankheit und Pest spezielle Bakterien sind. Mit der Entdeckung des Tuberkuloseerregers im Jahre 1882 erlangte er zu Welt- ruhm. Für diese Entdeckung erhielt Koch im Jahre 1905 den Nobelpreis für Medizin und Physiologie.

Robert Koch wurde am 11. Dezember 1843 in Clausthal (heute Clausthal-Zellerfeld, Harz) geboren. Nach dem Abitur studierte er in Göttingen zunächst ein Semester Physik und danach Medi-

zin. Am 16. Januar 1866 promovierte er und am 12. März 1866 bestand er das Staatsexamen in Hannover. Kochs internationalen wissenschaftlichen Ruhm begründete sein Vortrag über die "Ätiologie der Tuberkulose" am 24. März 1882, nachdem er den Nachweis des Erregers der Volksseuche (Koch'scher Bacillus) erbracht hatte.

### **Kneippweg**

Sebastian Kneipp (1821-1897) ist für sein ganzheitliches Gesundheitskonzept bekannt und geschätzt. Eigentlich war er aber von Beruf gar nicht Mediziner, sondern Pfarrer. Diesen Berufswunsch hatte Kneipp schon sehr früh und es gelang ihm trotz vieler Hindernisse ihn zu verwirklichen.

Als er an Tuberkulose erkrankte, heilte er sich durch eiskalte Bäder in der Donau und entwickelte später aus dieser Erfahrung sein Gesundheitskonzept, mit dem er Kranke heilte und letztlich weltweite Bekanntheit erlangte. Gleichzeitig wies er immer wieder auf die vorbeugende Wirkung einer gesunden Lebensweise hin.

### **Albert-Schweitzer-Weg**

Albert Schweitzer wurde 1875 in Kaysersberg (Elsass) geboren. Von 1893 - 1898 studierte er Theologie und Philosophie in Straßburg, Paris und Berlin.

1899 promovierte er in Philosophie und 1900 in Theologie. 1902 habilitierte er in Theologie in Straßburg, wo er danach als Privatdozent tätig war. Von 1903 bis 1906 war er Direktor des Stifts St. Thomas in Straßburg.

1905, im Alter von 30 Jahren, entschloss er sich Medizin zu studieren; er wollte Missionsarzt werden. Im November 1911 beendete er erfolgreich sein Studium und im Juni 1912 heiratete er Helene Bresslau. Im Februar 1913 promovierte er in Medizin.

Kurze Zeit später ging er mit seiner Frau nach Afrika, in den kleinen Urwaldort Lambaréné, und baute dort aus eigenen Mitteln ein Tropenhospital mit Leprastation. Sein Ziel war, die Not und Krankheit der dort lebenden Menschen zu lindern. Finanziert wurde das Hospital durch Spenden sowie Schweitzers Publikationen, Vorträgen und Orgelkonzerten in Europa.

Im Laufe seines Lebens erhielt er weltweit zahlreiche Auszeichnungen, Preise und Ehrenpromotio-  
nen. Unter anderem 1928 den Goethepreis der Stadt Frankfurt am Main, 1951 den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels, den Friedensnobelpreis für das Jahr 1952 und er war Träger des Ordens Pour le mérite.

C. Christ